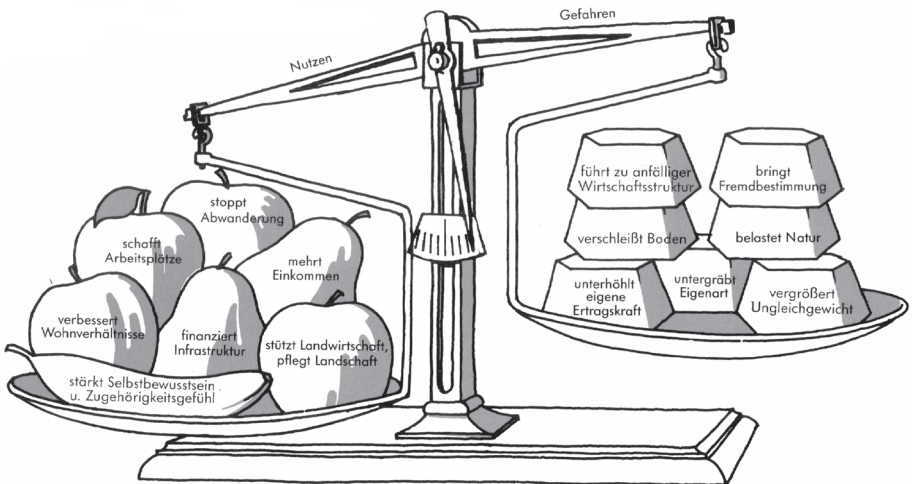


2015/16

Jahresbericht der Forschungsstelle Tourismus



Jahresbericht der Forschungsstelle Tourismus 2015/16

Übersicht

Vorwort	S. 4
Organisation	S. 6
Personelles	S. 7
Lehrtätigkeit	S. 8
Forschung und Dienstleistung	S. 11
Mitwirkung in Gremien	S. 14
Wissenschaftliche Tätigkeit	S. 14
Publikationen	S. 15
Dokumentation	S. 16
Gönnerschaft	S. 16
Fachbeitrag: 75 Jahre Tourismusforschung an der Uni Bern	S. 18

Titelbild: Die Kosten-Nutzen-Waagschale aus Krippendorf, J. / Müller, H.R. (1987)
«Alpsegen Alptraum» war, ist und wird auch in Zukunft immer zentraler Gegenstand
der Tourismusforschung an der Uni Bern sein.

«Was gilt jetzt: Die schöne oder die hässliche Geschichte? Ist der Tourismus für die
Alpen nun Segen oder Verderben? Welche der Wahrheiten ist die richtige? Wie soll
man aus diesen Widersprüchen klug werden?»

Teamfoto: Fanny Huynh

Etabliert und gestärkt ins Jubiläumsjahr

Es könnte ein Vorwort zu einem der vielen Jahresberichte der Tourismusforschung an der Universität Bern werden, wie Sie es gewohnt sind. Aus touristischer Sicht könnte man dabei von der Aufhebung des Mindestkurses im Januar 2015 und seinen langsam absehbaren Konsequenzen auf die Tourismuswirtschaft als Exportzweig schreiben. Oder man könnte die Konsequenzen der stetigen Umschichtung der Gästesegmente weg von Nahmärkten wie Deutschland oder Belgien hin zu neuen Fernmärkten wie China, Indien und den Golfstaaten diskutieren. Europäische Gäste fragten so wenige Übernachtungen in der Hotellerie nach wie seit 1958 nicht mehr und bringen damit vor allem die alpinen und ländlichen Gebiete stark unter Druck.

Diese Themen beschäftigten in diesem Jahr auch die Forschungsstelle Tourismus bei ihren Projekten. Für einmal legt der Jahresbericht seinen Fokus aber etwas anders. Zwei bedeutende Ereignisse standen 2015 im Zentrum unserer Diskussionen. Zum einen sind es die Vorbereitungen der Jubiläumsfeier zu 75 Jahren Tourismusforschung an den Unis Bern und St. Gallen. Zusammen mit unserer Schwesterinstitution aus St. Gallen werden wir im Herbst 2016 einen Blick zurück zu den Anfängen der Tourismusforschung in der Schweiz wagen und auch das Erreichte diskutieren. Ein erster Vorgeschmack auf diese Feierlichkeiten wird im diesjährigen Fachbeitrag „75 Jahre Tourismusforschung an der Universität Bern“ bereits gegeben. Er läutet das geschichtsträchtige Jubiläumsjahr ein.

Zum anderen hat sich die Forschungsstelle institutionell erneut gewandelt. Während über 70 Jahren stand das Kürzel FIF für die universitäre, praxisorientierte Tourismusforschung als eigenes Institut der Universität Bern. Seit gut vier Jahren ist es dem neuen Kürzel CRED gewichen, welches für das interdisziplinäre Center for Regional Economic Development steht. Die Tourismusforschung ist nun im CRED-Haus integriert und damit im Prinzip eher wieder als An-Institut in die Universität Bern eingebunden. Dies nachdem man die ursprüngliche Institutsverordnung 2000 aufgehoben und das FIF als ordentliches Institut in das notabene jüngere Volkswirtschaftliche Institut (Gründung 1963) integriert hatte.

Damit das CRED und mit ihm die Forschungsstelle Tourismus auch in den nächsten vier Jahren so weitergeführt werden kann, forderte die Unileitung hinsichtlich des Ablaufs der ersten Leistungsperiode vom CRED inklusive der Forschungsstelle Tourismus eine Selbstevaluation. In mehreren internen Diskussionsrunden wurden das Erreichte sowie auch das zukünftige Potenzial des CRED selbstkritisch reflektiert und zukünftige Massnahmen diskutiert. Einmal mehr tauchten strukturelle Fragen der Einbettung und des Stellenwertes der Tourismusforschung auf. Damit begann aber auch erneut die Suche nach Lösungsansätzen für diesen durchaus gewünschten Forschungszweig an der Uni Bern. Eine Aufwertung der Forschungsstelle Tourismus und eine punktuelle Stärkung der Interdisziplinarität im CRED sind wichtige Eckpfeiler der neuen Leistungsvereinbarung mit der Unileitung für die kommenden vier Jahre. Fortan soll die Tourismusforschung neben der Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und der Geographie als eigenständige vierte Säule des CRED unter dem Kürzel CRED-T geführt werden. Damit wurden von der Universität Bern die Rahmenbedingungen für eine zweite Leistungsperiode geschaffen und für die Tourismusforschung konkret verbessert. Mit diesen neuen Rahmenbedingungen, einer geschichtsträchtigen Vergangenheit sowie mit den vielfältigen Erfolgsfaktoren ist die Basis für das Jubiläumsjahr 2016 sowie für die kommenden 25 Jahre Tourismusforschung an der Uni Bern gelegt. Nun gilt es, das intern geschenkte Vertrauen für die Bearbeitung tourismusrelevanter Fragestellungen mit viel Elan, Kreativität und Leidenschaft zu nützen. Damit kann die universitäre Tourismusforschung dem herausgeforderten Tourismus Unterstützung durch ihr Fachwissen liefern - wie einst in den Krisenjahren der 40er-Jahre.

Monika Bandi Tanner / Therese Lehmann Friedli

Organisation

Beirat der Forschungsstelle Tourismus

Der Beirat der Forschungsstelle Tourismus im CRED setzte sich in diesem Berichtsjahr wie folgt zusammen:

Prof. Dr. Klaus Neusser, Präsident Beirat, Ordinarius am Volkswirtschaftlichen Institut, Universität Bern
Prof. Dr. Aymo Brunetti, Ordinarius am Volkswirtschaftlichen Institut und geschäftsführender Direktor CRED, Universität Bern
Prof. Dr. Artur Baldauf, Ordinarius und Direktor Institut für Marketing und Unternehmensführung (IMU), Universität Bern
Hans Baumgartner, Managing Director Credit Suisse, Bern
Roland Brand, CEO BERNEXPO AG, Bern
Barbara Gisi, Direktorin Schweizer Tourismus-Verband, Bern
Dr. Christoph Juen, Direktor hotellerieuisse, Bern
Daniel C. Jung, Stv. Direktor GastroSuisse, Zürich
Richard Kämpf, Leiter Ressort Tourismus SECO, Bern
Urs Kessler, CEO Jungfraubahnen, Interlaken
André Lüthi, CEO und Verwaltungsratspräsident Globetrotter Group, Bern
Prof. Dr. Heike Mayer, Ordinaria am Geographischen Institut, Universität Bern
Prof. em. Dr. Hansruedi Müller, ehem. Direktor des Forschungsinstituts für Freizeit und Tourismus (FIF), Universität Bern
Anna Barbara Remund, Leiterin Regionalverkehr SBB, Bern
Jürg Schmid, Direktor Schweiz Tourismus, Zürich
Roger Seifritz, Direktor Reka, Bern
Adrian Studer, Leiter beco, Kanton Bern
Ueli Stückelberger, Direktor VÖV/SBS, Bern

Der Beirat der Forschungsstelle Tourismus hat in seiner letzten Sitzung vom 25.04.2016 den Jahresbericht zur Kenntnis genommen und diskutiert. Er verabschiedete Dr. Christoph Juen, Direktor hotellerieuisse und Anna Barbara Remund, Leiterin Regionalverkehr SBB als langjährige und engagierte Beiräte.

Personelles

Die Forschungsstelle Tourismus ist dem Zentrum für Regionalentwicklung (CRED) angegliedert. Aktuell ist sie mit gut 350 Stellenprozenten ausgestattet.

Leiterin Forschungsstelle: **Monika Bandi Tanner**, Dr. rer. oec.
Stv. Leiterin: **Therese Lehmann Friedli**, Dr. rer. oec.
Doktorandin/Assistentin: **Yelka Eggenschwiler**, M Sc Ec
Hilfsassistentinnen: **Sarah Hämmerli**, B A Soc Sc
Jolanda Herzog, B Sc BA
Adrian Künzi, B Sc Ec (seit 09.2015)
Nadina Schiesser, B Sc Ec (seit 09.2015)
CRED-Sekretariat: **Susanne Moser** (seit 02.2016)
Melanie Moser (zur Zeit im Mutterschaftsurlaub)



Das Team der Forschungsstelle Tourismus 2016: v.l.n.r.: Sarah Hämmerli, Nadina Schiesser (vorne), Therese Lehmann Friedli, Monika Bandi Tanner, Yelka Eggenschwiler, Adrian Künzi, Jolanda Herzog (es fehlen: Melanie Moser und Susanne Moser)

Lehrveranstaltungen an der Uni Bern

.....

In diesem Berichtsjahr bot die Forschungsstelle Tourismus im **Frühjahrssemester 2015** ein kombiniertes Seminar auf Bachelor- und Masterstufe an. Die Vorlesung «Einführung in die Tourismusökonomie» wurde im **Herbstsemester 2015/16** auf der Basis des überarbeiteten Vorlesungsskriptes gelesen.

Das Seminar im **Frühjahrssemester 2015** beschäftigte sich auf Bachelorstufe mit **«Entwicklungen und Herausforderungen für den Schweizer Tourismus»** und führte die Studierenden auf eine Fachexkursion in die Destination Gstaad Saanenland. Ziel des Seminars war es zunächst, auf der Basis des «Schweizerischen Tourismuskonzepts» (1979) und den hinterfragten Zielsetzungen von Krippendorf (1983) die aktuellen Herausforderungen des Schweizer Tourismus theoretisch zu diskutieren. In einem zweiten Teil wurde für einen dieser Teilaspekte die Entwicklung der vergangenen Jahre mittels Sekundärdaten oder Fallbeispielen analysiert. Die 17 Studierenden verfassten in Partnerschaft folgende acht Seminararbeiten (unveröffentlicht):

- «Mögliche Innovationen und Kooperationsformen für Hotelbetriebe im Schweizer Alpenraum»
- «Tourismus und Klimawandel – Die Rolle von Tages- und Aufenthaltstouristen»
- «Herausforderungen der Schweizer Bergbahnbranche und mögliche Lösungsansätze»
- «Erfolgsfaktoren und Strategieansätze für die Destinationsentwicklung»
- «Abstimmung von Kapazitäten im Tourismus»
- «Die Saisonalität und ihre Einflüsse auf den touristischen Arbeitsmarkt»
- «Möglichkeiten des Yield Managements: Mit Fokus auf den alpinen Tourismus»
- «Die Entwicklung des Aufenthalts- und Tagestourismus in Abhängigkeit der steigenden Mobilität»

Das Seminar wurde aus studentischer Sicht mit 6 ECTS-Punkten entschädigt.

Im **Herbstsemester 2015/16** wurde wiederum die Vorlesung **«Einführung in die Tourismusökonomie»** als einteilige Veranstaltung im

Rahmen von 3 ECTS-Punkten gelesen. Die dreizehn Veranstaltungstermine boten den Studierenden einen Überblick über die fünf grossen Themenblöcke **«Ausgangspunkt des Reisens und Messung des Tourismus»**, **«Die touristische Nachfrage»**, **«Das touristische Angebot»**, **«Tourismus und nachhaltige Entwicklung»** sowie **«Tourismuspolitik»**. Im Rahmen der Vorlesungsteile über die touristische Nachfrage und die Tourismuspolitik erhielten die Studierenden anhand von zwei Gastreferaten einen Einblick in die touristische Praxis. Tiziano Pelli referierte unter dem Titel «Die Zielgruppen des Schweizer Tourismus und deren Umgang im Marketing» über den Schweizer Tourismus und die Aufgaben, Ziele und Strategien von Schweiz Tourismus. Michael Cafilisch brachte den Studierenden die Tourismuspolitik im Kanton Graubünden unter dem Titel «Tourismus als kantonale Politikaufgabe – das Beispiel Kanton Graubünden» näher. Seine Ausführungen handelten von den vergangenen und aktuellen Strukturen im Bündner Tourismus und den Aufgaben des Amtes für Wirtschaft und Tourismus Graubünden. Während des Vorlesungsblocks über das touristische Angebot konnten die Studierenden im Rahmen einer Begehung des Hotels Schweizerhof in Bern hinter die Kulissen eines touristischen Leistungsträgers blicken. Die General Managerin Iris Flückiger referierte vor Ort über die Herausforderungen ihres Hauses und die Zusammenarbeit mit dem neuen Eigentümer des Hauses, der Katara Hospitality. Die drei Referenten waren:

- **Tiziano Pelli**, Leiter Research & Development Schweiz Tourismus
- **Michael Cafilisch**, Leiter Tourismusentwicklung Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden
- **Iris Flückiger**, General Managerin Hotel Schweizerhof

Die Lehrveranstaltung wurde von 107 Studierenden mit einer Prüfung abgeschlossen.

Im **Frühjahrssemester 2016** führte die Forschungsstelle Tourismus wiederum ein kombiniertes Bachelor-/Masterseminar unter dem Titel «Entwicklungen und Herausforderungen für den Schweizer Tourismus» durch. Im Rahmen einer zweitägigen Fachexkursion (10./11.03.) in die Destination Grindelwald wurden insgesamt 16 angemeldeten Studierenden Eindrücke und Inhalte aus der Praxis mitgegeben. Um möglichst vielen Studierenden die Teilnahme an der Exkursion zu ermöglichen, standen unter dem Thema «Die Destination Grindelwald aus einer wissenschaftlichen Perspektive» weitere sechs Plätze für das Verfassen einer wissenschaftlichen Sonderstudie zur Verfügung.

Referenten vor Ort waren:

- **Philippe Sproll**, Geschäftsführer Jungfrau Region Tourismus
- **Daniel Zihlmann**, Geschäftsführer Männlichenbahn
- **Christian Anderegg**, Gemeindepräsident Grindelwald
- **Balahariharasudhan Paramasivam**, Geschäftsführer Hotel Eigerblick

Abschlussarbeiten an der Forschungsstelle Tourismus

In der Berichtsperiode wurden die folgenden Abschlussarbeiten an der Forschungsstelle Tourismus geschrieben:

Masterarbeit (veröffentlicht) und durch Prof. Artur Baldauf genehmigt:

- Michel Friedli: «Determinanten der Kooperationsbereitschaft von Unternehmen – Eine Literaturanalyse mit anschliessender empirischer Überprüfung anhand der Schweizer Hotellerie»
- Adrian Pfammatter: «Beziehungsaspekte und ihre Determinanten in Hotelkooperationen – Literaturanalyse und explorative Überprüfung anhand der Schweizer Hotellerie»

Bachelorarbeiten (unveröffentlicht) durch Prof. Aymo Brunetti genehmigt:

- Joana Lisa Augstburger: «Die Besteuerung von CO₂ im Flugverkehr und die Auswirkungen auf den Tourismus»
- Adrian Künzi: «Einflussfaktoren auf Bergbahnen als wichtige Akteure einer Tourismus-Destination. Analyse und Prognose der Bedeutung von Bergbahnunternehmen im Berner Oberland»
- Florian Steiner: «Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Attraktivitätspotenzial des touristischen Arbeitsmarktes?»
- Reto Trachsel: «Kapitalimporte durch ausländische Investoren und ihre Funktion bei der Erschliessung neuer Tourismusmärkte am Fallbeispiel Schweiz»
- Pascal Tschumi: «Erkenntnisse aus dem fünften IPCC-Bericht: Eine Analyse aus ökonomischer Sicht für Anpassung an den Klimawandel im alpinen Schweizer Tourismus.»

Im Berichtsjahr wurde an mehreren Forschungs- und Dienstleistungsprojekten gearbeitet. Im Folgenden werden diese entlang der für die nächste CRED-Leistungsperiode definierten Forschungsschwerpunkte aufgeführt:

Tourismus und Regionalentwicklung:

Tourismus im Ländervergleich - Differenzen in den Bildungssystemen und Defizite zwischen Bildungs- und Arbeitsmarktentwicklungen *(Artikel eingereicht)*

Mit einer umfangreichen Sekundäranalyse und einem Expertenpanel in Deutschland und Österreich wurde auf der Basis der Erkenntnisse aus der 2014/15 erstellten SECO-Studie «Aus- und Weiterbildungslandschaft im Tourismus – Aktueller Überblick» ein Ländervergleich durchgeführt. Dabei standen die unterschiedlichen Entwicklungen im Bildungs- und Arbeitsmarkt im Zentrum, um diese allenfalls mit Differenzen zwischen den länderspezifischen Bildungssystemen zu erklären.

Grossanlässe der Gemeinde Saanen und ihre Bewertung – Beitrag für die Regionalwirtschaft und Bewertungstool für die Anlässe *(laufend)*

Im Auftrag der Gemeinde Saanen wird eine Portfolioanalyse aller Anlässe, welche von der Gemeinde finanziell unterstützt werden, erstellt. Weiter wird der Beitrag der sechs Grossanlässe für die Destination/Region bestimmt und ein «Saaner Bewertungstool» zur zukünftigen finanziellen Unterstützung von Anlässen in der Region entwickelt.

Die Rolle der lokalen Wachstumskoalition bei der Entwicklung von Zweitwohnungen – Lehren aus der Schweiz *(Artikel eingereicht)*

In Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe Raumentwicklung und -planung des Geographischen Institutes (CRED-Geographie) thematisiert ein (laufendes) Forschungsprojekt die mögliche Bedeutung des Zweitwohnungsgesetzes auf die momentane Rolle von lokalen Wachstumskoalitionen in den alpinen Gebieten. Dabei werden lokale Begebenheiten zum Kräfteverhältnis exemplarisch aufgearbeitet sowie

Faktoren, die das Zweitwohnungsgesetz in seiner Umsetzung begünstigen können, diskutiert.

Tourismus und Makroökonomie, insbesondere Einfluss von Wechselkursveränderungen:

.....

Währungsrisikomanagement im Schweizer Tourismus *(laufend)*

Im Rahmen eines Forschungsprojektes wird die Bedeutung von Strategien im Währungsrisikomanagement im Schweizer Tourismus diskutiert. Das Ziel des Projektes ist es, zu analysieren, welche möglichen Strategien Schweizer Tourismusbetriebe anwenden können, um sich gegen Wechselkursschwankungen abzusichern. Anhand von Fallstudien soll untersucht werden, wie ausgewählte Schweizer Tourismusbetriebe tatsächlich mit der Thematik umgehen und wo noch ungenutztes Potenzial liegt.

Tourismus und Erlebnisökonomie:

.....

Fit together – Kooperationen und Innovationen in der Hotellerie *(abgeschlossen)*

Im Rahmen eines durch Innotour finanzierten Projekts beschäftigte sich die Forschungsstelle Tourismus in Zusammenarbeit mit GastroSuisse mit den Chancenpotenzialen überbetrieblicher Kooperationen von kleinen und mittleren Hotels (KMH). Das Arbeitsbuch zur Umsetzung von Kooperationen in der Hotellerie bietet Leitfragen, Hilfsmittel und viele Beispiele zur Unterstützung überbetrieblicher (horizontaler und lateraler) Kooperationsbestrebungen bei den KMHs und basiert auf einem Grundlagenbericht der Forschungsstelle.

Qualitätsanalyse von Bewertungsportalen in der Hotellerie - Theoretisch-konzeptionelle Analyse und empirische Erkenntnisse für die Schweiz *(laufend)*

Im Rahmen eines internen Forschungsprojekts beschäftigte sich die Forschungsstelle Tourismus mit dem aktuell vieldiskutierten Thema von Hotelbewertungen im Tourismus. Zielsetzung des Forschungsprojekts war es daher, ein Instrument für die vergleichende Qualitätsanalyse

von Online-Bewertungsportalen zu entwickeln und auf die wichtigsten Portale für die Schweizer Hotellerie anzuwenden. Dieser Portalvergleich soll touristische Anbieter und ihre Gäste bei der Wahl der für sie geeignetsten Portale unterstützen. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes wurden im Rahmen von drei tourismuswissenschaftlichen Konferenzen in Portugal (ATLAS), Deutschland (DGT) und Finnland (TRC) präsentiert und diskutiert. Aktuell ist ein wissenschaftliches Papier dazu in Arbeit.

Programmbegleitung und -weiterentwicklung des Qualitäts-Programms des Schweizer Tourismus (STV) *(laufend)*

Für das Qualitäts-Programm des Schweizer Tourismus nahm die Forschungsstelle Tourismus im Berichtsjahr weiterhin einen Evaluationsauftrag wahr. Zudem wurde im Rahmen von Kommissions-, Arbeitsgruppen- und Fachgruppensitzungen mit den Verantwortlichen des STV intensiv an der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung des Programms mitgearbeitet. Das überarbeitete Q-Programm soll aus Betriebssicht individueller und flexibler werden. Erreicht wird dies einerseits mit der Möglichkeit für Betriebe, alternative Nachweise zu den bestehenden Instrumenten einreichen zu können (Individualität). Andererseits können Betriebe aus einer Programmpalette an Wahlmodulen auswählen, die sie – nebst den Pflichtmodulen – erfüllen möchten (Flexibilität).

Tourismus und Umweltökonomie, insbesondere Auswirkungen des Klimawandels:

.....

Folgen und Anpassung – Tourismus *(laufend)*

Nach dem fünften, erschienenen IPCC-Bericht (2014) erstellt ProClim zusammen mit dem BAFU einen Schweiz-spezifischen IPCC-CH-Bericht. Für den Teil 2 «Folgen und Anpassung» hat die Forschungsstelle Tourismus zusammen mit Prof. Martine Rebetez (WSL) das Kapitel zum Tourismus verfasst. Darin wird die Verletzlichkeit des Tourismus aufgrund des Klimawandels aufgezeigt und die entsprechenden Anpassungsmassnahmen werden aufgrund der Veränderungen diskutiert.

Mitwirkung in Gremien

Die Forschungsstelle Tourismus hat im Berichtsjahr in folgenden Kommissionen und Gremien mitgewirkt:

- Beirat Schweizer Tourismus-Verband (STV)
- Fachgruppe Qualitäts-Programm (FGQ) und Arbeitsgruppen zur Überarbeitung des Qualitäts-Programms STV
- Fachbeirat Internationale Schule für Touristik (IST)
- Expertengremien: «Freundlichstes Hotel der Schweiz» von Schweiz Tourismus (ST) und Jury-Präsidium Swiss Mountain Award (Seilbahnverband)
- Expertengremien: UNESCO Welterbe-Kristall und Kultur-leitbild Stadt Bern

Wissenschaftliche Tätigkeit

Im Berichtsjahr waren Mitarbeitende der Forschungsstelle Tourismus wie folgt ausseruniversitär wissenschaftlich tätig:

- Teilnahme TRC Conference in Helsinki
- Teilnahme ATLAS Annual Conference 2015 "Risk in travel and tourism: Geographies, behaviours and strategies" in Lissabon
- Teilnahme 19. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Tourismuswissenschaft (DGT) «Tourismus – E-Tourismus – M-Tourismus Herausforderungen und Trends der Digitalisierung im Tourismus» in Kempten
- Reviewtätigkeit für das Journal «Tourism Review» und «International Journal of Culture, Tourism, and Hospitality»
- Moderationstätigkeit im Rahmen des Labeltages des Schweizer Tourismus-Verbands in Neuenburg
- Organisation und Durchführung «4. Swiss Tourism and Hospitality Research Meeting (STHRM)» inkl. Tourismusforschungsmarkt (TFM) in Bern
- Lehrauftrag an der Universität St. Gallen im Rahmen der Vorlesung «Tourism Systems - Analysis and Sustainable Management»

Publikationen

Es konnten folgende **Artikel** in Fachzeitschriften und Sammelbänden publiziert werden:

- Lehmann Friedli, T. & Bandi, M. (2016): Aus- und Weiterbildung im Tourismus – Überblick über die Entwicklungspfade und Herausforderungen in der Schweiz. In: Bieger, T., Beritelli, P. & Laesser, C. (Hrsg.): Strategische Entwicklungen im alpinen Tourismus, Schweizer Jahrbuch für Tourismus 2015/2016, S. 141-157, Berlin: Erich Schmidt Verlag
- Bandi, M. & Hämmerli, S. (2015): Qualitätsanalyse von Online-Bewertungsportalen, Jahrbuch der Schweizer Hotellerie 2015, S. 106-109, Bern.
- Bandi, M. & Lehmann Friedli, T. (2015): Tourismuspolitische Zukunftsüberlegungen. In: Bieger, T., Beritelli, P. & Laesser, C. (Hrsg.): Strategische Entwicklungen im alpinen Tourismus, Schweizer Jahrbuch für Tourismus 2014/2015, S. 79-92, Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Lehmann Friedli, T. (2015): Klimawandel als Herausforderung für den alpinen Tourismus: Zukunftsszenarien für eine nachhaltige Entwicklung. In: Luger, K. & Egger, R. (Hrsg.): Tourismus und mobile Freizeit – Lebensformen, Trends, Herausforderungen, S. 299- 317, Norderstedt: BoD.
- Bandi, M. (2015): Berns Voraussetzung als Kongressstandort und dessen Bedeutung. In: Bäschlin, E., Mayer, H. & Hasler, M. (Hrsg.): Bern. Stadt und Region. Die Entwicklung im Spiegel der Forschung. Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft Bern, Bd. 64/2015, S. 69-92, Bern: Geographische Gesellschaft.

Im Berichtsjahr erschienen bei der Forschungsstelle wiederum neue CRED-Berichte und Tourismus-Impulse. In den CRED-Berichten werden Ergebnisse von abgeschlossenen Forschungsarbeiten und anwendungsrelevanten Projekten aufgezeigt. Die Tourismus-Impulse vermitteln die Ergebnisse aus einzelnen CRED-Berichten in geraffter Form.

CRED-Berichte:

- CRED-Bericht Nr. 6: Bandi, M. & Hämmerli, S. (2015): Qualitätsanalyse von Bewertungsportalen in der Hotellerie – Theoretisch-konzeptionelle Analyse und empirische Erkenntnisse für die Schweiz, Bern.

- CRED-Bericht Nr. 7: Lehmann Friedli, T., Bandi, M. & Lussi, S. (2015): Aus- und Weiterbildungslandschaft im Tourismus – Aktueller Überblick, Bern.
- CRED-Bericht Nr. 8: Bandi, M., Lussi, S., Jung, D. C., Abderhalden, M. & Hämmerli, S. (2015): Überbetriebliche Kooperation in der Hotellerie – Grundlagenbericht zum fit-together-Konzept, Bern.
- CRED-Bericht Nr. 9: Bandi, M. & Hämmerli, S. (2015): Tourismuspolitische Leitlinien für den Kanton Bern 2015-2020 – Bericht zur Aktualisierung des tourismuspolitischen Positionspapiers, Bern

Dokumentation

Im Tourismussektor der VWL-Bibliothek UniS sind nebst Statistiken, Schriftenreihen und Jahresberichten rund 4'800 aktuelle Publikationen zu Freizeit und Tourismus über die IDS-Datenbank online abrufbar. In einem Archiv sind weitere 500 ältere Bücher aufbewahrt. Zur Tourismus-Bibliothek gehören zudem fast 150 Dokumentationsschachteln mit Zeitschriftenartikeln aus über 50 Periodika. Im Jahr 2015 wurden über 40 neue Bücher aufgenommen und unzählige Artikel ausgewertet und abgelegt.

Gönnerschaft

Unseren Gönnern, die 2015 die Tätigkeiten der Forschungsstelle Tourismus mit einem freiwilligen Beitrag unterstützten, danken wir an dieser Stelle ganz herzlich:

Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden, Chur
 Basel Tourismus, Basel
 beco – Berner Wirtschaft, Bern
 Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG, Engelberg
 BERNEXPO AG, Bern
 Bern Tourismus, Bern
 Bettmeralp Bahnen AG, Bettmeralp
 Credit Suisse, Bern
 Davos Destinations-Organisation (Genossenschaft), Davos
 Flims Laax Falera Management AG, Flims
 Freienhof Thun AG, Thun

GastroSuisse, Zürich
 Gemeinderat der Stadt Thun, Thun
 Globetrotter Travel Service AG, Bern
 Grand-Hotel-Club, Basel
 Graubünden Ferien, Chur
 Graubündner Kantonalbank, Chur
 HOTELA, Montreux
 hotelleriesuisse, Bern
 Imboden Tourismus GmbH, Bern
 Interlaken Tourismus, Interlaken
 Internationale Schule für Touristik (IST), Zürich
 Jungfrauabfahrten Management AG, Interlaken
 Kongress + Kursaal Bern AG, Hotel Allegro Bern AG, Bern
 Luzern Tourismus AG, Luzern
 Romantik Hotel Stern, Chur
 Saas-Fee / Saastal Tourismus, Saas-Fee
 Säntis Schwebelbahn AG, Schwägalp
 SBB AG, Bern
 Schilthornbahn AG, Interlaken
 Schweiz Tourismus, Zürich
 Schweizer Alpen-Club SAC, Bern
 Schweizer Jugendherbergen, Zürich
 Schweizer Reisekasse (Reka) Genossenschaft, Bern
 Schweizer Tourismus-Verband (STV), Bern
 Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), Bern
 Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit, Zürich
 Schweizerischer Reisebüro-Verband, Zürich
 Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg, Hofstetten bei Brienz
 Seilbahnen Schweiz, Bern
 Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Bern
 Stanserhorn-Bahn, Stans
 Ticino Turismo, Bellinzona
 UBS AG, Zürich
 Verband öffentlicher Verkehr (VöV), Bern
 Verband Schweizer Schifffahrtsunternehmen (VSSU), Zürich
 Verband Schweizer Tourismusmanager (VSTM), Bern
 Vorarlberg Tourismus GmbH, Dornbirn (A)

75 Jahre Tourismusforschung an der Uni Bern

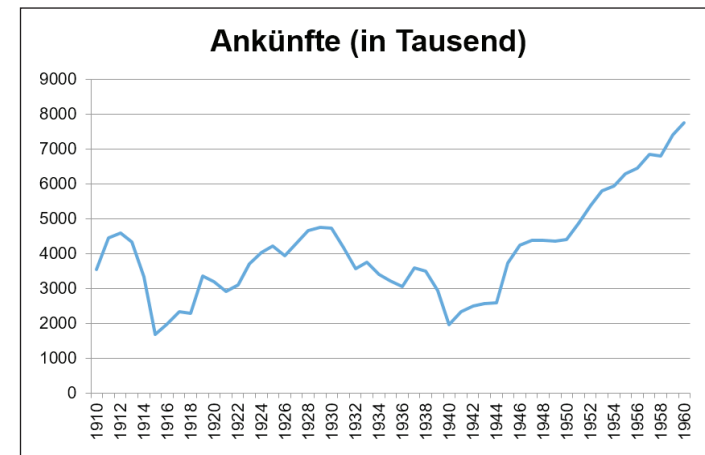
Vor 75 Jahren – mitten im 2. Weltkrieg – erfolgte der Startschuss zur Tourismusforschung an der Universität Bern. Noch immer stehen «Beziehungen und Erscheinungen, die sich aus der Reise und dem Aufenthalt ortsfremder Personen ergeben, für die der Aufenthaltsort weder hauptsächlich dauernder Wohn- noch Arbeitsorts ist», (in Anlehnung an Hunziker/Krapf 1942) im Zentrum. Die Forschungsschwerpunkte haben sich jedoch gewandelt. Galt es damals beispielsweise, einen Betriebsabrechnungsbogen für die Hotellerie zu entwickeln, so liegt der Fokus in neuerer Zeit auf Fragen der regionalwirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus, der Qualitätsentwicklung, des touristischen Einflusses auf die Klimaveränderung oder der Erlebnisökonomie.

40er-Jahre: Die Gründerzeit

Auf Anregung einer Vielzahl von Amtsstellen und Tourismusorganisationen beschloss der Regierungsrat des Kantons Bern am 2. September 1941, «ein Institut für die Erforschung und Bearbeitung aller den Fremdenverkehr betreffenden volkswirtschaftlichen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Fragen» zu errichten“ (RRB Kt. Bern).

Damals herrschte Krieg. Die Hotel- und Kurbetriebe in der Schweiz erreichten mit knapp 10 Millionen Logiernächten in ihren beinahe 200'000 Gästebetten einen absoluten Tiefstand. Die Bettenauslastung betrug rund 14 Prozent! Damals machte die Schweizerische Reisekasse Reka die ersten Gehversuche und der Wintertourismus steckte in den Kandahar-Bindungen. In der Schweiz waren erst 66'000 Autos registriert und es gab noch kaum Zweitwohnungen oder Freizeitparks. Hingegen gab es viele Kurhäuser, jedoch keine Wellnessoasen. Die Wissenschaft beschäftigte sich damals kaum mit dem Phänomen Tourismus. Tourismus war noch nicht einmal wissenschaftlich definiert.

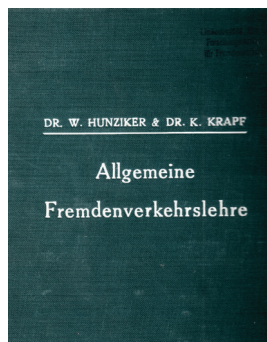
Steiler Anstieg der touristischen Ankünfte in der Schweiz seit der Gründung des FIF – Entwicklung der Ankünfte in der Schweiz 1910-1960 (in 1000).



Quelle: Eigene Darstellung mit Daten BFS

In der ersten Institutsverordnung wurden dem Forschungsinstitut für Fremdenverkehr (FIF) ein wissenschaftlicher Forschungsauftrag, ein akademischer Lehrauftrag sowie ein unverbindlicher Weiterbildungsauftrag zugewiesen. Der Aufbau des Instituts stand unter der Leitung von Prof. Alfred Walter, der die Institutsleitung 1943 an Dr. Kurt Krapf übergab. Er wurde von der juristischen Fakultät zum Lektor ernannt. In seinem ersten Jahresbericht betonte Kurt Krapf die Maxime, dass sich die Tourismuswissenschaft nicht stolz in einen Elfenbeinturm zurückziehen dürfe, denn Wissenschaft und Praxis, Erkenntnis und Tat seien untrennbare Welten. Beide bemühen sich – zwar auf verschiedenen Wegen – um dasselbe Objekt. Die Verknüpfung zeigte sich exemplarisch in den Vorlesungen zur «Fremdenverkehrspolitik» und zu den «Grundzügen der Fremdenverkehrspraxis», wurden sie doch ab und zu ins Restaurant Beaulieu verlegt und jeweils mit einer lehr- und erlebnisreichen Exkursion abgeschlossen. Gemeinsam mit Prof. Walter Hunziker, dem Leiter des gleichzeitig gegründeten Schwesterinstituts an der Hochschule St. Gallen, veröffentlichte Kurt Krapf bereits 1942 das erste Grundlagenwerk «Allgemeine Fremdenverkehrslehre».

«Allgemeine Fremdenverkehrslehre» von Hunziker und Krapf - das erste und einzige gemeinsame touristische Grundlagenbuch von St. Gallen und Bern



Quelle: Eigene Darstellung

50er- und 60er-Jahre: Grundlagenforschung und Kurortsplanung

Im Zuge der raschen touristischen Entwicklung der Nachkriegszeit befasste sich das FIF schwergewichtig mit den wirtschaftlichen und planerischen Zusammenhängen in den Kurorten. Im Zentrum stand die optimale Gestaltung der Verkehrs-, Sport- und Unterhaltungsinfrastruktur, der Wasserversorgung sowie der Abfallentsorgung. Aus den umfassenden Forschungs- und Beratungsarbeiten entstanden zahlreiche Publikationen. Gleichzeitig wurden viele Kontakte im In- und Ausland geknüpft und gepflegt. 1951 führte die erste Auslandsexkursion mit rund 30 Studierenden nach Genua, wo von Hoteliers, Hafenbehörden und Mitarbeitenden des Istituto di Economia Internazionale interessante Einblicke in die touristischen Verhältnisse Italiens vermittelt wurden.

1963, kurz nach dem 20-jährigen FIF-Jubiläum, wurde der Institutsleiter Prof. Kurt Krapf Opfer des Flugzeugabsturzes der Swissair in Dürrenäsch/AG. Die Leitung wurde dem damaligen Oberassistenten Dr. Paul Risch übertragen.

70er- und 80er-Jahre: Ökologie und Ausweitung auf Freizeitaspekte

Per 1. August 1971 wurde Paul Risch in die Generaldirektion der Berner Kantonalbank berufen. Zu seinem Nachfolger ernannte der Regierungsrat den bisherigen Oberassistenten Dr. Jost Krippendorf, der gleichzeitig die operative Leitung des Schweizerischen Fremdenverkehrs-Verbandes übernahm. Er betonte in seinem ersten Jahresbericht, dass die FIF-Tätigkeit in der Praxis auf grosses Interesse stosse und zahlreiche Konzepte praktische Anwendung fänden. Andererseits sei man selbstkritisch genug, um zu wissen, dass dies alles «eher einer vielleicht gut angelegten Feuerwehrübung als einer kohärenten, ganzheitlichen Forschungstätigkeit entspreche» und plädierte für eine «Flucht nach vorn».

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern erweiterte 1973 in der neuen Institutsverordnung den FIF-Auftrag wie folgt: (1) Wissenschaftliche Erforschung aller den Fremdenverkehr betreffenden Fragen, (2) Aufbau einer öffentlich zugänglichen Dokumentation zu allen einschlägigen Fragen des Fremdenverkehrs, (3) Behandlung des Fremdenverkehrs im Rahmen von Vorlesungen und Übungen an der Universität Bern, (4) Ausübung praktischer Beratungs- und Gutachtertätigkeiten.

In den 70er-Jahren entstanden verschiedene Grundlagen zur Erarbeitung regionaler Entwicklungskonzepte, die in der Folge unter der Leitung von FIF-Mitarbeitenden in zahlreichen Regionen ein- und umgesetzt wurden. Als Meilenstein in der FIF-Geschichte darf zweifellos das 1975 von Jost Krippendorf verfasste Buch «Die Landschaftsfresser – Tourismus und Erholungslandschaft, Verderben oder Segen?» bezeichnet werden. Mit dieser kritischen Analyse aktueller touristischer (Fehl-)Entwicklungen und ihrer Ursachen wies er auf die selbstzerstörerischen Tendenzen der touristischen Entwicklung hin. Er rüttelte mit diesem der Zeit vorausseilenden Werk viele am Tourismus Beteiligte auf. Das Buch fand auch international grosse Beachtung. 1977 wurde Jost Krippendorf mit dem Preis der Vereinigung deutscher Reisejournalisten für besondere Verdienste um den Tourismus ausgezeichnet.

Die Werke von Jost Krippendorf deckten auf, regten an und waren der Zeit weit voraus.



Quelle: Eigene Darstellung

Anfangs der 80er-Jahre wurde am FIF erkannt, dass sich in den Industrieländern neue Entwicklungen im Freizeitsektor anbahnten, die grundlegende Veränderungen im Tourismus als eine der wichtigsten Freizeitformen auslösen würden. Es wuchs die Erkenntnis, dass der Tourismus seine zukünftigen Herausforderungen nur bewältigen kann, wenn er seine eigene sektorielle Optik ausweitet und den Blick auf das Gesamtsystem richtet, das ihn determiniert, nämlich auf Arbeit, Wohnen und Erholung. Die diesbezüglichen Erkenntnisse aus Forschungsprojekten bildeten die Grundlage für die 1984 erschienene, ebenfalls vielbeachtete Publikation «Die Ferienmenschen – Für ein neues Verständnis von Freizeit und Reisen» von Jost Krippendorf. Als logische Folge der inhaltlichen Ausweitung wurde 1987 der Institutsname in «Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus» umbenannt, doch blieb man dem FIF als Kürzel treu.

Als weiterer FIF-Meilenstein darf die im Jahr 1986 veröffentlichte Schrift «Alpsegen Alptraum – Für eine Tourismusentwicklung im Einklang mit Mensch und Natur» bezeichnet werden. Es handelte sich dabei um die Populärfassung der Tourismussynthese des Nationalen Forschungsprogramms «Man and Biosphere» (MAB). Bemerkenswert ist sowohl die inhaltliche Ausrichtung auf eine qualitative, sanfte Tourismusentwicklung als auch die anschauliche und gut verständliche Gestaltung der komplexen Forschungserkenntnisse. 1986 initiierte

Jost Krippendorf den Zusammenschluss verschiedener nationaler und internationaler Institute und Gruppierungen zur Arbeitsgemeinschaft «Tourismus mit Einsicht». Mit dem Hauptanliegen einer umwelt- und sozialverträglichen Tourismusentwicklung machte sich «Tourismus mit Einsicht» in den folgenden Jahren insbesondere an der Internationalen Tourismusbörse ITB in Berlin bemerkbar.

Per 1. November 1988 wurde Jost Krippendorf als Ordinarius zum ersten Leiter der Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie der Universität Bern gewählt. Er versuchte in den 25 Jahren, in denen er am FIF tätig war, in all seinen vielfältigen Aktivitäten nicht nur Kritik zu üben, sondern stets auch neue Wege der Problemlösung aufzuzeigen. Oft musste er dabei feststellen, dass die gewohnten Strukturen das System beherrschen und deshalb Veränderungen sehr langwierig sind. «Ausser Thesen nichts gewesen?» fragte er sich bei seinem Abschiedsvortrag und fügte hinzu, dass Hochschulprofessoren die verdammte Pflicht und Schuldigkeit haben, unabhängig, kritisch und damit unpopulär zu sein.

Als Nachfolger wählte der Regierungsrat des Kantons Bern Dr. Hansruedi Müller, der bereits seit 1982 am FIF mitwirkte. Seine Maximen für Lehre und Forschung lauteten: (1) Ganzheitlichkeit, also interdisziplinär, (2) Problembezug, also lösungsorientiert, (3) Antizipation, also zukunftsgerichtet, (4) Praxisnähe, also kooperativ.

90er-Jahre und Jahrhundertwende: Nachhaltige Entwicklung, Klimawandel, Qualität und Erlebnis-Setting

Im Auftrag der Beratenden Kommission für Fremdenverkehr des Bundesrates wurde am FIF das erste Schweizerische Tourismuskonzept mit einem umfassenden Zielsystem erarbeitet: Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt. Dieses 1979 veröffentlichte Konzept sowie die touristische Synthese der MAB-Forschungen «Alpsegen Alptraum» können als Vorreiter der in den 90er-Jahren populär gewordenen Prinzipien einer «Nachhaltigen Entwicklung» bezeichnet werden. Vor diesem Hintergrund wurden am FIF unterschiedliche Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung vertieft. Man befasste sich mit Themen wie «Touristische Wertschöpfung», «Messmethoden der Umweltverträglichkeit» (1992 entstand die erste Transportenergiebilanz), «Öko- und Verkehrsmanagement» oder «Diskursethik in Tourismusdestinationen». In verschiedenen Forschungsarbeiten wurden die touristischen Aspekte zum

Klimawandel vertieft. Im Auftrag von Schweiz Tourismus erarbeitete das FIF die unterschiedlichsten Verminderungs- und Anpassungsstrategien, die mit der Veröffentlichung «2030: Der Klimawandel im Schweizer Tourismus» breite Beachtung fanden.

In den 90er-Jahren fiel der Schweizer Tourismus in eine langjährige Depression. Man erkannte, dass Qualität und insbesondere die Servicequalität der Schlüssel zur Wiedergenesung darstellten. Am Ferientag 1995 in St. Gallen startete Schweiz Tourismus eine Qualitätsoffensive mit einem plakativen Qualitätscredo. Das FIF wurde beauftragt, ein Qualitätsprogramm zu erarbeiten. Ziel des noch heute populären dreistufigen Q-Programms war es, ein «Qualitätsvirus» zu verbreiten, das alle touristischen Leistungsträger erreicht. Das dreistufige Qualitätsmodell QI, QII und QIII war nicht nur in der Schweiz erfolgreich, sondern fand auch in verschiedenen anderen Ländern Anwendung und wurde zu einem internationalen Qualitätsstandard.

Das FIF der Uni Bern gilt als Geburtsstätte, Hansruedi Müller als Vater des Qualitätsprogramms des Schweizer Tourismus



Quelle: Müller 2011 in Anlehnung an Romeiss-Stracke 1995

Nach der Jahrhundertwende wurde am FIF versucht, sowohl die Nachhaltigkeits- wie auch die Qualitätsansprüche über den Ansatz der Corporate Social Responsibility (CSR) zu verknüpfen. Mit der zunehmenden Bedeutung von Erlebnissen in der Gesellschaft befasste man sich am FIF ausserdem vermehrt mit unterschiedlichen Aspekten der Erlebnisökonomie. Man ging insbesondere der Frage nach, wie

touristische Destinationen ihr Angebot mit Hilfe einer umfassend verstandenen Erlebnis-Inszenierung optimieren können. Ziel war es, Instrumente zu entwickeln, um die Gesamtatmosphäre mit allen Sinnen noch besser erlebbar zu machen. Das erfolgreiche Programm von Schweiz Tourismus «Enjoy Switzerland» basierte auf diesen am FIF erarbeiteten Grundlagen. Immer wieder betonte Hansruedi Müller, dass Erlebnis-Inszenierung die hohe Kunst sei, auf den Bauch zu zielen, um den Geldbeutel zu treffen.

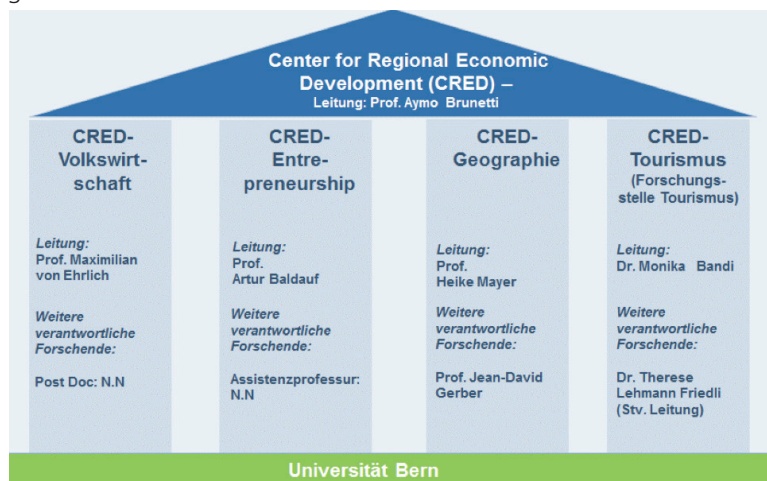
Die Tourismus-Lehrveranstaltungen waren um die Jahrhundertwende sehr beliebt: Die Hauptvorlesungen wurden regelmässig von bis zu 160 Studierenden besucht, die Vertiefungsvorlesungen von über 100 und das Vertiefungsseminar war mit 25 Studierenden meist ausgebucht. An der traditionellen dreitägigen Winterfachexkursion nach Crans-Montana nahmen beispielsweise im Dezember 2001 130 interessierte Studierende teil, ein Jahr später nach Engelberg 125.

Seit der Gründung im Jahre 1941 war das FIF über eine eigene kantonale Verordnung geregelt und nur über einen Lehrauftrag an die Universität Bern gekoppelt – ein typisches «An-Institut». Die Tätigkeiten wurden von einer vom Regierungsrat eingesetzten Aufsichtskommission überwacht. Sie war auch für den Berufungsprozess zuständig: Die Institutsleitung wurde jeweils auf Vorschlag der Aufsichtskommission direkt vom Regierungsrat des Kantons Bern gewählt. Im Zusammenhang mit einer externen Evaluation der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Uni Bern wurde die FIF-Verordnung im Jahr 2000 aufgehoben und das FIF als eigenständiges, ordentliches Institut in das Volkswirtschaftliche Departement integriert.

Neuzeit und Ausblick: Vom FIF zur Forschungsstelle Tourismus CRED-T

Im Hinblick auf die Emeritierung von Hansruedi Müller gab es intensive Gespräche zur zukünftigen Fokussierung, Positionierung und strukturellen Einbettung der Tourismusforschung an der Universität Bern. Man war sich einig, die Tourismusforschung zukünftig noch verstärkt mit der Regionalökonomie zu verknüpfen.

Die Forschungsstelle Tourismus seit 2012 als starke Säule im neu gebauten CRED-Haus der Uni Bern



Quelle: Eigene Darstellung

Am 24. Mai 2011 beschloss die Unileitung die Schaffung des Center for Regional Economic Development (CRED) und die Integration dessens in das volkswirtschaftliche Departement. Als Direktor des CRED wurde per 1. Februar 2012 Prof. Aymo Brunetti, der bisherige Chefökonom des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), als Ordinarius berufen. Zurzeit steht das CRED inhaltlich auf vier Säulen: CRED-Volkswirtschaft (Prof. Maximilian von Ehrlich), CRED-Entrepreneurship (Prof. Artur Baldauf), CRED-Geographie (Prof. Heike Mayer) und CRED-Tourismus. Die Forschungsstelle Tourismus (CRED-T) fungiert als querschnittsorientierter und interdisziplinärer CRED-Bereich im sonst eher disziplinären CRED-Haus. CRED-T steht seit dem Start unter der Leitung von Dr. Monika Bandi, langjährige Assistentin am ehemaligen FIF. Die Forschungsstelle übernahm in der ersten Phase eher die Rolle der kleinen Schwester des ehemaligen FIF. Sie war im neuen und sich entwickelnden CRED integriert und musste sich akklimatisieren und wachsen. Die gelegte Basis durch das ehemalige FIF war aber für das CRED und die Forschungsstelle Tourismus vielversprechend, unterstützte die Neufindung und die personelle Entwicklung. Weiterhin wird das CRED-T durch einen Beirat begleitet. Neu werden die Beziehungen zu den Alumni durch die Unibe-Touristiker gepflegt.

In den Anfängen der Forschungsstelle Tourismus standen Einzelprojekte wie die längerfristigen Wirkungen des neuen Zweitwohnungsgesetzes auf die regionale Entwicklung, die Qualität der viel diskutierten Bewertungsportale oder die Möglichkeiten des Währungsrisikomanagements für einzelne touristische Leistungsträger auf dem Forschungsplan. Ergänzend beschäftigte sich die Forschungsstelle Tourismus im angewandten Forschungs- und Dienstleistungsbereich mit der Bedeutung der touristischen Bildung und mit Projekt- und Politikevaluationen und engagierte sich stark bei der Überarbeitung des weiterhin bestehenden Q-Programms des Schweizer Tourismus.

In der Lehre ist ein kleines und feines Angebot auf Bachelorstufe mit einer Einführungsvorlesung (über 100 Studierende) und einem vertiefenden Seminar (ca. 15 Studierende) mit Exkursion entstanden. Auf Masterstufe wurde mit dem Master in Applied Economic Analysis (MAEA) und seiner Vertiefung in Regional Economic Development ein interdisziplinärer Studiengang geschaffen, bei dem volkswirtschaftliche, betriebswirtschaftliche sowie wirtschaftsgeographische Inhalte behandelt werden. Dabei ist der Tourismus bis anhin mit einem Seminar im Bereich «Tourism Economics II» vertreten.

Zielsetzung der Forschungsstelle Tourismus ist es, die Themenführerschaft auch in Zukunft in den folgenden vier Bereichen zu festigen: (1) Tourismus und Regionalentwicklung, (2) Tourismus und Makroökonomie, (3) Tourismus und Erlebnisökonomie, (4) Tourismus und Umweltökonomie. Erfolgsfaktoren aus der langjährigen Forschungstradition – die hohe praktische Relevanz der Fragestellung, der interdisziplinäre Forschungsansatz sowie die angestrebte Transdisziplinarität beim Erarbeiten der Fragestellungen – kennzeichnen auch in Zukunft die Haltung des jungen und in der ersten Leistungsperiode weiblich geprägten CRED-T.

Hansruedi Müller / Monika Bandi Tanner

Herausgeber:

Forschungsstelle Tourismus
Universität Bern, CRED-T
Schanzeneckstrasse 1
Postfach
3001 Bern

Tel. +41 31 631 37 11
info@cred.unibe.ch
www.cred-t.unibe.ch